

Stadt- und Dorfanzeiger

vom 18. März 1933

Thema:

Schuljugend für die nationale Erhebung

## Kundgebung der Neustädter Schuljugend

für die nationale Erhebung

Von der neuen Regierung wurden aus Anlaß der nationalen Erhebung Deutschlands Schulfeiern veranstaltet. Die Neustädter Schuljugend versammelte sich heute vormittag 10 Uhr auf dem Festplatz und zwar die gesamte Volksschule, die Oberrealschule, das Gymnasium und das Mädchelyzeum, sämtlich mit ihren Lehrern und Professoren. Wer sich dafür interessierte, wie groß Neustädts Jugend ist, hier konnte er sie beisammen sehen, wie sie fast den ganzen weiten Platz füllte. Besondere Aufmerksamkeit wachte der Ausmarsch des Spielmannszuges des Gymnasiums und der Hitler-Jugend, die militärischen Schilde zeigten. Aber auch die Erwachsenen fanden sich ein, so daß sich die Teilnehmer bis in die Seitenstraßen und die Umkle des Karlsbergs erstreckten.

Die Ansprachen wurden durch Lautsprecher verstärkt, leider aber funktionierte der Apparat ungenügend, so daß die Redner nur mit Mühe zu verstehen waren. Kreisleiter **Mertze** erklärte im letzten Botschaftswort als Zweck dieser Kundgebung, daß auch die Jugend selbst den Anteil an der Wiederrichtung der Nation. Gerade in der Jugend solle der Geist gepflegt werden, der notwendig sei, wenn Deutschland wieder groß und mächtig werden solle.

Volkshochschullehrer **Kölsch** legte dar, daß an dem Frühlingserwachen, welches über ganz Deutschland geht, jetzt genau so wie in früheren Zeiten die Jugend bedeutungsvollen Anteil habe. Er erinnerte an die großen Tage von 1813, wo es Schüler waren, die zu den Waffen griffen für ein freies Deutschland und er wies hin auf 1918, wo deutsche Jugend von der Schulbank weg sich bei den Feldgrauen einreihen ließ. Die Jugend sei es auch gewesen, die nach dem Krieg in erster Linie sich hinter das Hakenkreuzbanner stellte und

in ihrer Begeisterung auch die Alten mitriß, um mit ihnen zusammen ein neues Deutschland aufzubauen. Wenn sie, die heutige Jugend, einmal groß sei und älter, werde sie ihrer Nachkommenschaft gewiß mit Stolz erzählen von den großen Tagen der nationalen Erhebung im Jahre 1933, von dem Frühling Deutschlands, der jetzt angebrochen sei.

Studentenrat **Müller** sprach im Namen der alten Frontsoldaten (Stahlhelm), unter denen das **Feldgrau** wieder zu Ehren gekommen sei, das 1918 unter der fahnen Schwarzwelchheit so hervorragende Heldentaten vollbracht habe, nach dem Kriege aber durch ein falsches System bekämpft worden sei. Aus dem Seekorps in München, welches die Einheit des Reiches rettete, habe sich dann der Bund der Frontsoldaten (Stahlhelm) unter Selbste gebildet, der den Kampf gegen Versailles und für die Gleichberechtigung Deutschlands jetzt zu gleicher Zeit mit Hitlers politischer Bewegung aufnahm. Darauf sollten die Schüler ihren Korbstein sein für die nationale Erziehung, die sie ihnen besonders während der Bekehrungszeit und der schweren Zeit des Separatismus zuteil werden ließen. Kreisleiter **Mertze** sprach, daß Staatsminister **General v. Seydewitz** den Jung-Stahlhelm und die Hitler-Jugend in die Gruppe der Jugendverbände eingereiht habe. Wenn wir auch keinen Krieg wollten, so sei doch die Wehrbereitschaft deshalb wichtig, weil nur ein wehrfähiges Volk sich in der Welt behaupten könne. Deshalb sei auch die paramilitärische Jugenderziehung in anderen Ländern durchgeführt. Der Redner erinnerte dann an die Kriegsfreiwilligen, die in Sangenot, Wyssbete, Kleffens und im Upernbogen neblüten mußten, weil sie nicht hinreichend militärisch ausgebildet waren. An den Bildern der gefallenen Lehrer und Schüler, die in den Klassenjimmern hängen, soll-

ten die Schüler eine Mahnung sehen, das eigene Ich vor dem großen deutschen Vaterland zurückzustellen. Bei so gewaltigen Umwälzungen wie der jetzigen seien Auswüchse und Ueberschüsse nicht zu vermeiden, Wohl Hitler habe aber angewiesen, daß von fleinlicher Rachsucht Abstand genommen werden solle. Zum Schluß forderte der Redner die Jugend auf, einzutreten in die Jugendverbände, welche die reichste Erziehung der Jugend zur Aufgabe sich gemacht haben. Wenn wir so wieder eine wehrfähige Nation geworden, dann seien die zwei Millionen Soldaten nicht umsonst gefallen.

Zum Schluß des Tages sprach der Redner auf, das Lied vom „Guten Kameraden“ anzuhören, das unter Begleitung des Spielmannszuges des Gymnasiums von der Menschenmenge gesungen wurde.

Im Namen der Hitler-Jugend sprach der

Kreisleiter **Hofmann**. Er erinnerte an den Kampf, der von Hitler nach dem Krieg für ein neues freies Deutschland begonnen und nun am 30. Januar, bzw. 3. März, zum Siege geführt habe. Tausende von Jungmännern marschierten heute in den Reihen der Hitler-Jugend. Der kommende Staat werde ein Staat der Leistung sein und deshalb sei es notwendig, die Jugend zu erziehen an Körper und Geist.

Im Anschluß an diese Ansprache, die wegen des frühen einsetzenden Regens abgebrochen wurde, sang die Menge drei Strophen des Deutschlandliedes. Dann marschierte die Jugend in geordneten Reihen ab.

Diese erhebende, nur durch das Wetter etwas beeinträchtigte Feier wird sicherlich in den Herzen der Neustädter Jugend in dauernder Erinnerung bleiben und dadurch gute Früchte tragen. (m)

## Aus der Stadt

### Neustädter Veranstaltungen

Stadtformulierer **Dr. Hamann** spricht heute Sonntag abend in einer nationalen Kundgebung im großen Saal des Saalbaus. Außerdem wird auch Kreisleiter **Vürdel** das Wort ergreifen.

Morgenfeier für Neustädter. Die Morgenfeier für die Opfer der Neustädter Katastrophe am Sonntag im Theater beginnt pünktlich vormittags um 11.15 Uhr und ist um 12.30 Uhr beendet.

### Stadtrats-Dämmerung

Müder Stadtrat hat jetzt Sorgen, Denn die Wahlen machen Pein. Und er denkt: Wie wird es morgen sein, Ich, wie wird es morgen sein? Noch bin ich ja nicht erschaffen, Doch im Kaid hört man es schell'n: Sehen noch auf solchen Rassen,

Heute bist Du „schill'n“.

Sehr schnell ändert sich die Szene, Waid ist ja des Volkes Will'. Was riskiert ich ein für Töne, Und nun bin ich mühsenstill. Kaum werd' ich noch hoffen können, Meine Frau ist auch nicht froh. Kann sie sich freu Stadtrat nennen, Oder nur freu Sowjeto? Doch in all der Stadtratsnütze Denke ich — wie wunderbar War doch Ebendi, der Propheze, Denn er sagte damals wahr. Wie werd'ns uns nicht wiederfinden, Kündete er fürchterlich. Nun, er wird ja auch verschwinden, Doch — ist das ein Trost für mich? Stadtrat Quasthuber.